



Strukturierter Qualitätsbericht

gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2010

Kleinwachau
Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg
gemeinnützige GmbH

Fachkrankenhaus für Neurologie

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 07.07.2011 um 13:44 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>



Inhaltsverzeichnis

Einleitung	4
Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses	9
A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses	10
A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses.....	10
A-3 Standort(nummer).....	10
A-4 Name und Art des Krankenhausträgers	10
A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus.....	10
A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses	11
A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie	11
A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses.....	12
A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote	12
A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses.....	14
A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses	15
A-11.1 Forschungsschwerpunkte	15
A-11.2 Akademische Lehre.....	16
A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen	16
A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus	16
A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:.....	16
A-14 Personal des Krankenhauses	17
A-14.1 Ärzte und Ärztinnen	17
A-14.2 Pflegepersonal	17
A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal.....	18
A-15 Apparative Ausstattung.....	18
Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen ...	20
B-1 Fachabteilung Neurologie/Epileptologie	21
B-1.1 Kontaktdaten der Fachabteilung Neurologie/Epileptologie	21
B-1.2 Versorgungsschwerpunkte	22
B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote	23
B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote	23
B-1.5 Fallzahlen	23
B-1.6 Diagnosen nach ICD	23
B-1.7 Prozeduren nach OPS.....	24
B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	25
B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	25



B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	25
B-1.11 Personelle Ausstattung	25
B-2 Fachabteilung Intensivmonitoring und prächirurgische Diagnostik.....	28
B-2.1 Kontaktdaten der Fachabteilung Intensivmonitoring und prächirurgische Diagnostik.....	28
B-2.2 Versorgungsschwerpunkte	29
B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote	29
B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote.....	29
B-2.5 Fallzahlen	29
B-2.6 Diagnosen nach ICD	30
B-2.7 Prozeduren nach OPS.....	30
B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten	31
B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V	31
B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft	31
B-2.11 Personelle Ausstattung	31
Teil C - Qualitätssicherung.....	34
C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V	35
C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management- Programmen	35
C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung	35
C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V	35
C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung.....	35
C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V	35
Teil D – Qualitätsmanagement	37
D-1 Qualitätspolitik	38
D-2 Qualitätsziele	40
D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements	43
D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements	45
D-5 Qualitätsmanagementprojekte.....	48
D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements.....	52



Einleitung



Abbildung: Kleinwachau Fachkrankenhaus für Neurologie, Blick auf die Intensivmonitoringstation



Kleinwachau Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg ist eine gemeinnützige diakonische Einrichtung mit ambulanten und stationären Angeboten für Menschen mit Epilepsie sowie für Menschen mit Behinderungen. Sie gliedert sich in sechs Bereiche: das Fachkrankenhaus für Neurologie, das Medizinische Versorgungszentrum für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie ("MVZ - Neurologisch-psychiatrisches Gesundheitszentrum Dresden GmbH") mit angegliederter Beratungsstelle für Menschen mit Epilepsie, den Bereich Wohnen mit Betreuung (in unterschiedlichen Wohnformen), die Werkstatt für behinderte Menschen mit angegliederter Integrationsfirma „paso doble“ und in eine Förderschule (G) für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderungsbedarf.

Im Fachkrankenhaus für Neurologie am Sächsischen Epilepsiezentrum Radeberg werden anfallsranke Menschen mit und ohne Behinderungen ambulant und stationär diagnostiziert, therapiert und beraten. Kleinwachau gehört zur Ev. Luth. Landeskirche Sachsens und ist Mitglied im Diakonischen Werk und im Evangelischen Krankenhausverband.

Die Arbeit des Krankenhauses erfolgt auf der Grundlage des Qualitätsmanagements DIN EN ISO und verknüpft ärztliche, psychologische, pflegerische, pädagogische, rehabilitative sowie medizinisch-technische Konzepte. Diese haben zum Ziel, anfallsranke Kinder, Jugendliche und Erwachsene ganzheitlich zu diagnostizieren, zu therapieren und rehabilitative Maßnahmen einzuleiten. Als Behandlungsziele wurden die genaue Analyse der Anfälle und die Verbesserung der Anfallssituation sowie der Lebensqualität festgelegt. Dafür bietet das Fachkrankenhaus als überregionales Kompetenzzentrum das gesamte Spektrum therapeutischer und diagnostischer Möglichkeiten nach modernsten Standards. Zu den Therapieprinzipien gehören die aktive Beteiligung der Patienten an der Therapie und die ganzheitliche Betrachtung aller mit der Erkrankung verbunden psychosozialen Fragen. Hierzu steht unseren Patienten das erfahrene multidisziplinäre Team zur Verfügung.

Die Spezialisierung des anerkannten Fachkrankenhauses für Neurologie liegt besonders in der Behandlung von Patienten mit sehr schwer zu behandelnden Anfallserkrankungen. Auch Menschen, für die sich nach ersten Anfällen viel verändert, finden hier optimale Bedingungen von Diagnostik und Beratung. Auf der Monitoringstation kann die Möglichkeit einer Operation überprüft werden, wenn Medikamente keine befriedigende Wirkung zeigen. Dazu gehört ebenfalls die Klärung der Frage, ob wirklich eine Epilepsie vorliegt oder eine andere Anfallserkrankung besteht.



Das interdisziplinäre Team arbeitet gemeinsam mit den Patienten daran, das Anfallsgeschehen diagnostisch zuzuordnen, therapeutische Ziele festzulegen und über die Zeit der Klinikbetreuung hinausreichende Behandlungskonzepte zu gestalten. Hierfür wird ein ganzheitliches Therapiekonzept verfolgt und die langjährige Erfahrung als diakonische Einrichtung im Umgang mit an Epilepsie erkrankten Menschen genutzt.

Zur gezielten Diagnostik werden modernste technische Möglichkeiten genutzt und darüber hinaus auch die Zusammenarbeit mit ausgewählten Kooperationspartnern, die sich auf unsere Fragestellungen spezialisiert haben. Um für jeden Patienten ein optimales Therapieangebot zu entwickeln, wird unsere Expertise in sechs Behandlungsschwerpunkte gebündelt:

- Allgemeine Epileptologie: Anfallsbeobachtung, Diagnostik, medikamentöse Therapieoptimierung, krankheitsspezifische Beratung
- Epilepsiechirurgisches Programm: Überprüfung, ob bei Patienten mit einer fokalen Epilepsie und fehlender Anfallsfreiheit trotz angemessener medikamentöser Therapie ein operativer Eingriff helfen kann
- Epileptologie bei komplexen Behinderungen: Ganzheitlich ausgerichtete Diagnostik und Behandlung von Menschen mit Epilepsie und zusätzlichen körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderungen
- Video-EEG-Intensiv-Monitoring: Diagnostik und Differenzialdiagnostik unterschiedlichster, auch nicht-epileptischer Anfallserkrankungen
- Kinder- und Jugendepileptologie: Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Epilepsie, auch bei Vorliegen zusätzlicher neuropädiatrischer oder kinderpsychiatrischer Probleme. Familienangehörigen stehen mehrere Rooming-in-Rooming-in-Zimmer zur Verfügung.
- Psychosomatische Epileptologie: Diagnostik und Therapie von Patienten mit Anfallserkrankungen und zusätzlichen psychiatrischen und psychosomatischen Störungen

Wir bieten alle etablierten therapeutischen Möglichkeiten an:

- medikamentöse Therapie
- epilepsiechirurgische Diagnostik
- Vagusnerv-Stimulation
- Schulungsprogramme
- Anfallsunterbrechungsstrategien



- Ergänzende Therapien (Diät, Meidung von Anfallsauslösern, spezielle Verfahren bei Reflex-Epilepsien)

Des Weiteren verfügen wir über besondere Fachkompetenz für:

- psychosomatische Behandlung
- neuropsychologische Diagnostik und Beratung
- Sozialberatung (Arbeitsplatz, Schulkarriere, Führerschein)
- begleitende Psychotherapie (u. a. soziales Kompetenztraining, Entspannungstechniken, Anfalls-Selbstkontrolltraining, Körpertherapie, Gesprächsgruppen)
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Gestaltungs- und Musiktherapie
- Seelsorge
- Schulunterricht für Kinder
- Arbeits- und Belastungserprobung in den Kleinwachauer Werkstätten

Ambulante Angebote an unseren Standorten Radeberg und Dresden:

- Eine ambulante Behandlung von Kindern und Erwachsenen mit Anfallserkrankungen ist in den Klinik-Ambulanzen möglich.
- Das neurologisch-psychiatrische Gesundheitszentrum (MVZ) in Dresden deckt neben der hochspezialisierten Versorgung von Epilepsiekranken das gesamte Spektrum der psychischen und neurologischen Erkrankungen ab.
- Zu allen Fragen, die sich aus der Diagnose ergeben, werden umfassende Beratungen und Schulungen (z. B. MOSES) angeboten. Hierzu steht den Patienten der Psychosoziale Dienst des Krankenhauses sowie die Epilepsieberatungsstelle im MVZ in Dresden zur Verfügung.
- Die Ergotherapie und Physiotherapie verfügen ebenfalls über spezifische ambulante Angebote.



Der Qualitätsbericht des Fachkrankenhauses für Neurologie soll die erbrachte Qualität den Patienten und Angehörigen und den am klinischen Dienstleistungsprozess maßgeblich beteiligten Professionen transparent aufzeigen. Die Ziele für zukünftige Aufgaben, die aus der täglichen Arbeit und Umsetzung der Qualitätsmaßstäbe abgeleitet werden, führen zu einer Weiterentwicklung der Qualität und zu einer Optimierung in der Versorgung, Behandlung und Betreuung der Patienten.

Verantwortlich:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dr. med. Thomas Mayer	Chefarzt	03528/431-1400	03528/431-1850	i.janke@kleinwachau.de

Ansprechpartner:

Name	Abteilung	Tel. Nr.	Fax Nr.	Email
Dr. phil. Yvonne Schiller	Pflegedienstleiterin	03528/431-1155	03528/431-1850	y.schiller@kleinwachau.de
Dr. med. Peter Hopp	Stellvertretender ärztl. Leiter, Abteilungsarzt elektrophysiologische Abteilung	03528/431-1400	03528/431-1850	i.janke@kleinwachau.de
Dr. rer. nat. Martin Lutz	Leiter Psychosozialer Dienst	03528/431-1313	03528/431-1850	m.lutz@kleinwachau.de
Rudolf Möller	Qualitätsmanagementbeauftragter Kleinwachau; Diplom-Pflegepädagoge	03528/431-1305	03528/431-1030	r.moeller@kleinwachau.de
Beate Wagner	Leitung Öffentlichkeitsarbeit	03528/431-1040	03528/431-1030	b.wagner@kleinwachau.de

Links:

<http://www.kleinwachau.de>

<http://www.npz-dresden.de>

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Chefarzt Dr. med. Thomas Mayer, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.



Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses



Abbildung: Kleinwachau Fachkrankenhaus für Neurologie, Hinteransicht mit Blick auf die EEG-Abteilung



A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

Fachkrankenhaus für Neurologie, Kleinwachau Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg
gemeinnützige GmbH
Wachauer Straße 30
01454 Radeberg

Telefon:

03528 / 431 - 1000

Fax:

03528 / 431 - 1850

E-Mail:

fachkrankenhaus@kleinwachau.de

Internet:

<http://www.kleinwachau.de>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

261420066

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Kleinwachau Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg gemeinnützige GmbH

Art:

freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

nein



A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses

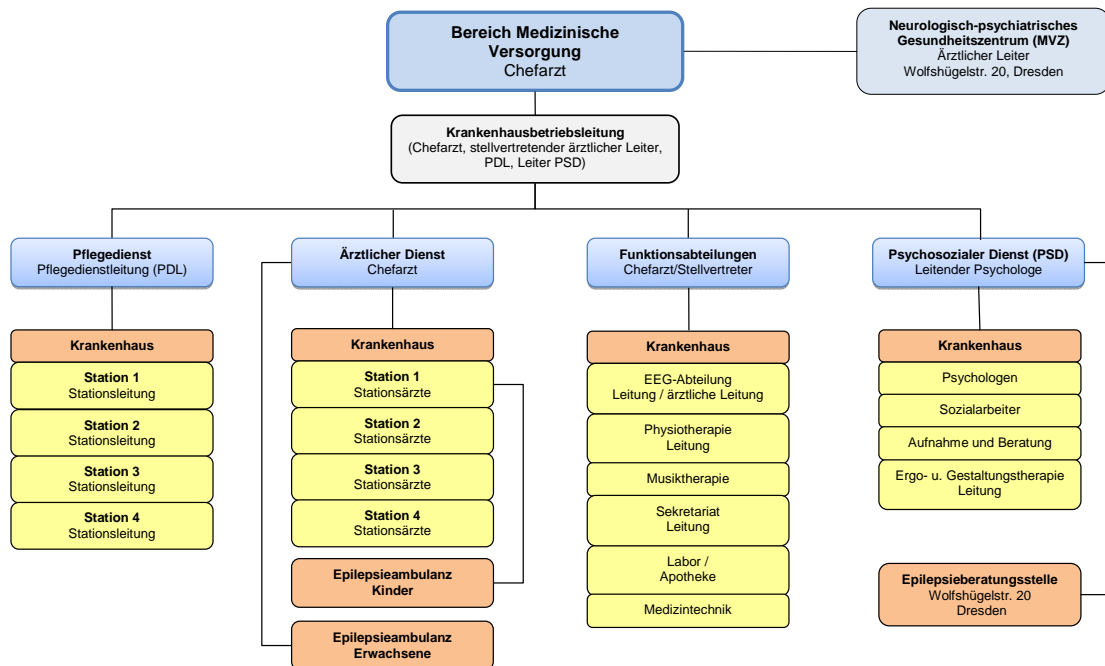


Abbildung: Organigramm Kleinwachau Bereich Medizinische Versorgung/Fachkrankenhaus für Neurologie

Der stationäre Bereich des Fachkrankenhauses für Neurologie gliedert sich in zwei Fachabteilungen:

- Neurologie/Epileptologie,
- Intensivmonitoring und prächirurgische Diagnostik.

Angegliedert an das Fachkrankenhaus sind die Epilepsieambulanzen für Erwachsene und Kinder mit Epilepsie. Zusätzlich können sich Patienten an unser Medizinisches Versorgungszentrum für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie ("MVZ - Neurologisch-psychiatrisches Gesundheitszentrum Dresden GmbH") mit angegliederter Epilepsieberatungsstelle wenden.

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

trifft nicht zu / entfällt



A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

Nr.	Fachabteilungsübergreifender Versorgungsschwerpunkt:	Fachabteilungen, die an dem Versorgungsschwerpunkt beteiligt sind:	Kommentar / Erläuterung:
VS00	Epilepsiechirurgisches Programm des Landes Sachsen	Intensivmonitoring und prächirurgische Diagnostik	
VS17	Epilepsiezentrum	Neurologie/Epileptologie und Intensivmonitoring	Zum Sächsischen Epilepsiezentrum Radeberg gehören neben dem Fachkrankenhaus Wohnbereiche, eine Förderschule und eine Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.
VS00	Psychiatrischer Konsiliardienst	Neurologie/Epileptologie	Innerhalb des Epilepsiezentrum
VS00	Versorgung von geistig schwer- und mehrfachbehinderten Menschen / Behindertenmedizin	Neurologie/Epileptologie, Intensivmonitoring und prächirurgische Diagnostik	Die Spezialisierung für die Behandlung mehrfachbehinderter Epilepsiepatienten dient unter anderem der differentialdiagnostischen Abgrenzung von Verhaltensstörungen und Stereotypien, der differenzierten Erfassung von Nebenwirkungen medikamentöser Therapien sowie der Erkennung und Therapie epilepsieassoziierter neuropsychiatrischer Störungen.

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP02	Akupunktur	
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP06	Basale Stimulation	
MP56	Belastungstraining/-therapie/Arbeitserprobung	
MP00	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP08	Berufsberatung/Rehabilitationsberatung	
MP00	Besondere Beratung zum Thema Epilepsie	Stationär, ambulant sowie in spezieller Beratungsstelle im MVZ in Dresden. Regelmäßige Patientenschulungen (z. B. MOSES).
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	



Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP12	Bobath-Therapie (für Erwachsene und/oder Kinder)	
MP15	Entlassungsmanagement/ Brückenpflege/ Überleitungspflege	
MP16	Ergotherapie/Arbeitstherapie	
MP17	Fallmanagement/Case Management/Primary Nursing/Bezugspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP59	Gedächtnistraining/ Hirnleistungstraining/ Kognitives Training/ Konzentrationstraining	
MP23	Kreativtherapie/ Kunsttherapie/ Theatertherapie/ Bibliothherapie	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	klassische Massagen und Spezialmassagen
MP27	Musiktherapie	
MP30	Pädagogisches Leistungsangebot	z.B. Krankenhausschule
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	Ultraschalltherapie, Elektrotherapie
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP33	Präventive Leistungsangebote/ Präventionskurse	z.B. Training zur Entspannung; Training Soziale Kompetenzen
MP34	Psychologisches/psychotherapeutisches Leistungsangebot/ Psychosozialdienst	
MP35	Rückenschule/ Haltungsschulung/ Wirbelsäulengymnastik	
MP62	Snoezelen	
MP63	Sozialdienst	
MP64	Spezielle Angebote für die Öffentlichkeit	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	z.B. Kurse zum Umgang mit Epilepsie (MOSES; PEPE)
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	
MP65	Spezielles Leistungsangebot für Eltern und Familien	
MP66	Spezielles Leistungsangebot für neurologisch erkrankte Personen	z. B. Training zur Anfallsselbstkontrolle
MP42	Spezielles pflegerisches Leistungsangebot	z. B. Pflegevisiten, Fallbesprechungen, Bezugspflege
MP00	Spezifische neuropsychologische Diagnostik und Beratung	z. B. im Rahmen der epilepsiechirurgischen Untersuchung
MP44	Stimm- und Sprachtherapie/Logopädie	in Kooperation mit Praxis
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	z.B. mit speziellen Schutzhelmen
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP00	Wirbelsäulengymnastik	
MP51	Wundmanagement	
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	
MP68	Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen/ Angebot ambulanter Pflege/Kurzzeitpflege	



A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA12	Balkon/Terrasse	auf der Intensivmonitoringstation und der Kinderstation
SA59	Barrierefreie Behandlungsräume	
SA55	Beschwerdemanagement	
SA39	Besuchsdienst/"Grüne Damen"	Ehrenamt sowie Besuchsdienst durch den Seelsorger der Gesamteinrichtung möglich
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA44	Diät-/Ernährungsangebot	
SA41	Dolmetscherdienste	nach persönlichem Wunsch
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA40	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	nach Wunsch möglich
SA24	Faxempfang für Patienten und Patientinnen	
SA14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
SA04	Fernsehraum	
SA25	Fitnessraum	
SA49	Fortbildungsangebote/Informationsveranstaltungen	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA46	Getränkeautomat	Heiß- und Kaltgetränke
SA15	Internetanschluss am Bett/im Zimmer	auf der Intensivmonitoringstation möglich oder über ein Internetterminal im Aufenthaltsbereich
SA27	Internetzugang	
SA00	Kinderspielplatz	angegliedert an die Kinderstation
SA28	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	Kirchsaal, Gottesdienste
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA16	Kühlschrank	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA32	Maniküre/Pediküre	nach persönlichem Wunsch
SA05	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
SA47	Nachmittagstee/-kaffee	
SA51	Orientierungshilfen	
SA33	Parkanlage	



Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA00	Patientengarten	mit Möglichkeit zum Entspannen und Erholen und mit Grillmöglichkeit
SA52	Postdienst	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA07	Rooming-in	auf der Kinderstation
SA53	Schuldienst	
SA36	Schwimmbad/Bewegungsbad	Schwimmbad in der Gesamteinrichtung nutzbar
SA42	Seelsorge	regelmäßige religiöse Angebote und Besuchsdienst durch Pfarrerin
SA00	Sozialdienst	
SA37	Spielplatz/Spielecke	
SA00	Sportplatz	Gelände der Förderschule für gängige Sportarten
SA54	Tageszeitungsangebot	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA18	Telefon	
SA09	Unterbringung Begleitperson	in Gästezimmern des Epilepsiezentrams oder in Pensionen der umliegenden Ortschaften
SA38	Wäscheservice	durch Wäscherei des Epilepsiezentrams
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
SA58	Wohnberatung	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

Im Bereich der Forschung arbeiten wir auf nationaler und internationaler Ebene intensiv mit anderen Einrichtungen und Instituten zusammen (z.B. regelmäßige Teilnahme an nationalen und internationalen Fachkongressen mit eigenen Beiträgen).

Unser Fachkrankenhaus nimmt regelmäßig an Studien zur Entwicklung neuer Antiepileptika teil. Diese neuen Medikamente erhalten erst ihre Zulassung, wenn sie ausführlich an Patienten auf Wirksamkeit und Verträglichkeit getestet wurden. Wir betreuen aber nicht nur Zulassungsstudien (Phase II/III), sondern führen auch Anwendungsstudien zugelassener Antiepileptika durch. Ziel ist es, die kognitiven Effekte sowie die Lebensqualität epilepsiekranker Menschen zu erfassen. Außerdem gibt es hausinterne wissenschaftliche Untersuchungen zu verschiedenen Aspekten der Epilepsie, die u.a. in Kooperation mit der Universitätsklinik Dresden durchgeführt werden.



A-11.2 Akademische Lehre

Nr.	Akademische Lehre und weitere ausgewählte wissenschaftliche Tätigkeiten:	Kommentar/Erläuterung:
FL00	Ausbildungsberechtigung EEG	für das Zertifikat "Epileptologie plus" für 2,5 Jahre Neurologie, 1 Jahr Neuropädiatrie und 1 Jahr Psychiatrie
FL09	Doktorandenbetreuung	in Kooperation mit der Universitätsklinik Dresden
FL01	Dozenturen/Lehrbeauftragungen an Hochschulen und Universitäten	Dr. Thomas Mayer: Masterstudiengang Krankenhauspharmazie
FL04	Projektbezogene Zusammenarbeit mit Hochschulen und Universitäten	
FL03	Studierendenausbildung (Famulatur/ Praktisches Jahr)	Famulatur, Praxispartner FH, Berufspraktika für: Psychologie, Sozialpädagogik, Sozialarbeit, Medizintechnik, Pflegemanagement
FL05	Teilnahme an multizentrischen Phase-I /II-Studien	nur Phase-II-Studien
FL06	Teilnahme an multizentrischen Phase-III/IV-Studien	

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

Nr.	Ausbildung in anderen Heilberufen:	Kommentar/Erläuterung:
HB00	Berufspraktika	z. B. medizinischer Dokumentationsassistent
HB06	Ergotherapeut und Ergotherapeutin	als Praxispartner für Berufsschulen
HB02	Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin	als Praxispartner für Berufsschulen
HB01	Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerin	als Praxispartner für Berufsschulen
HB00	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	als Praxispartner für Berufsschulen
HB03	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	als Praxispartner für Berufsschulen

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus

45 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Gesamtzahl der im Berichtsjahr behandelten Fälle:

- Vollstationäre Fallzahl: **862**
- Teilstationäre Fallzahl: 0



Ambulante Fallzahlen

- Fallzählweise: **2244**

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	9,6 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	6,8 Vollkräfte	3 Fachärzte für Neurologie, 2 Fachärzte für Neurologie und Psychiatrie, 1 Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Neuropädiatrie, 1 Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	33,1 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	4,4 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2,3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basis-kurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	



A-14.3 Spezielles therapeutisches Personal

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal:	Anzahl:	Kommentar/ Erläuterung:
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungstherapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	2,4	Ergotherapeuten
SP06	Erzieher und Erzieherin	2,1	
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	4,6	
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/Maltherapeut und Maltherapeutin/Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliothera- peut und Bibliothera- peutin	0,6	Kunst- und Gestaltungs- therapeut
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseu- rin/Medizinische Bademeisterin	0,9	Masseur
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch- technische Assistentin/Funktionspersonal	6,6	Funktionsdiagnostik
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	3,7	davon 0,9 physiothera- peutischer Assistent
SP23	Psychologe und Psychologin	3,5	einschließlich Neu- ropsychologen für Er- wachsene und Kinder sowie Verhaltensthera- peuten
SP25	Sozialarbeiter und Sozialarbeiterin	0,5	in der Epilepsiebera- tungsstelle im MVZ
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	2,3	davon 0,5 in der Epilep- sieberatungsstelle im MVZ

A-15 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeich- nung	24h	Kommentar / Er- läuterung
AA00	computergestützte neuropsy- chologische Testbatterie		Nein	zur Überprüfung der kognitiven Leistungsfähigkeit
AA08	Computertomograph (CT)	Schichtbildverfahren im Quer- schnitt mittels Röntgenstrahlen	Nein	in Kooperation mit benachbarten Kliniken/Praxen
AA40	Defibrillator	Gerät zur Behandlung von lebensbedrohlichen Herz- rhythmusstörungen	Ja	auf jeder Station verfügbar
AA10	Elektroenzephalographiegerät (EEG)	Hirnstrommessung	Ja	
AA11	Elektromyographie (EMG)/Gerät zur Bestimmung der Nervenleitgeschwindigkeit	Messung feinsten elektrischer Ströme im Muskel	Nein	in Kooperation mit dem MVZ in Dresden



Nr.	Vorhandene Geräte	Umgangssprachliche Bezeichnung	24h	Kommentar / Erläuterung
AA43	Elektrophysiologischer Messplatz mit EMG, NLG, VEP, SEP, AEP	Messplatz zur Messung feinst elektrischer Potentiale im Nervensystem, die durch eine Anregung eines der fünf Sinne hervorgerufen wurden	Nein	in Kooperation mit dem MVZ in Dresden
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung	Nein	
AA22	Magnetresonanztomograph (MRT)	Schnittbildverfahren mittels starker Magnetfelder und elektromagnetischer Wechselfelder	Nein	in Kooperation mit benachbarten Kliniken/Praxen
AA00	Perimeter	Gesichtsfeld-Messung	Nein	
AA26	Positronenemissionstomograph (PET)/PET-CT	Schnittbildverfahren in der Nuklearmedizin, Kombination mit Computertomographie möglich	Nein	in Kooperation mit benachbarten Kliniken/Praxen
AA00	Video-EEG-System		Ja	



Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten/Fachabteilungen



Abbildung: Kleinwachau Fachkrankenhaus für Neurologie, Hintereingang Intensivmonitoringstation



B-1 Fachabteilung Neurologie/Epileptologie

B-1.1 Kontaktdaten der Fachabteilung Neurologie/Epileptologie

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2800

Hausanschrift:

Wachauer Str. 30

01454 Radeberg

Telefon:

03528 / 431 - 1311

Fax:

03528 / 431 - 1850

E-Mail:

fachkrankenhaus@kleinwachau.de

Internet:

<http://www.kleinwachau.de>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Mayer, Thomas	Chefarzt	03528/431-1400 i.janke@kleinwachau.de	Ines Janke, Tel.: 03528/431-1400	KH-Arzt



B-1.2 Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie/Epileptologie	Kommentar / Erläuterung
VK16	Diagnostik und Therapie von (angeborenen) neurologischen Erkrankungen	
VP03	Diagnostik und Therapie von affektiven Störungen	
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VN12	Diagnostik und Therapie von degenerativen Krankheiten des Nervensystems	
VP08	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen	
VK26	Diagnostik und Therapie von Entwicklungsstörungen im Säuglings-, Kleinkindes- und Schulalter	
VN03	Diagnostik und Therapie von entzündlichen ZNS-Erkrankungen	überwiegend Diagnostik
VP10	Diagnostik und Therapie von gerontopsychiatrischen Störungen	
VN07	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren des Gehirns	überwiegend Diagnostik
VP07	Diagnostik und Therapie von Intelligenzstörungen	
VN00	Diagnostik und Therapie von kognitiven Funktionsstörungen	
VN06	Diagnostik und Therapie von malignen Erkrankungen des Gehirns	überwiegend Diagnostik
VN04	Diagnostik und Therapie von neuroimmunologischen Erkrankungen	überwiegend Diagnostik
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VP06	Diagnostik und Therapie von Persönlichkeits- und Verhaltensstörungen	
VP01	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen durch psychotrope Substanzen	überwiegend Diagnostik
VK27	Diagnostik und Therapie von psychosomatischen Störungen des Kindes	
VP02	Diagnostik und Therapie von Schizophrenie, schizotypen und wahnhaften Störungen	
VK20	Diagnostik und Therapie von sonstigen angeborenen Fehlbildungen, angeborenen Störungen oder perinatal erworbenen Erkrankungen	
VP09	Diagnostik und Therapie von Verhaltens- und emotionalen Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend	
VP05	Diagnostik und Therapie von Verhaltensauffälligkeiten mit körperlichen Störungen und Faktoren	



Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Neurologie/Epileptologie	Kommentar / Erläuterung
VN17	Diagnostik und Therapie von zerebraler Lähmung und sonstigen Lähmungssyndromen	
VN00	Epileptologie bei komplexen Behinderungen	Ganzheitlich ausgerichtete Diagnostik und Behandlung von Menschen mit Epilepsie und zusätzlichen körperlichen, geistigen oder psychischen Behinderungen
VN00	Kinder- und Jugendepileptologie	Diagnostik und Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Epilepsie, auch bei Vorliegen zusätzlicher neuropädiatrischer oder kinderpsychiatrischer Probleme. Die Möglichkeit des Rooming-In besteht.
VK34	Neuropädiatrie	
VK28	Pädiatrische Psychologie	
VP00	Psychosomatische Epileptologie	Diagnostik und Therapie von Patienten mit Anfallserkrankungen und zusätzlichen psychiatrischen und psychosomatischen Störungen

B-1.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

trifft nicht zu / entfällt

B-1.4 Nicht-medizinische Serviceangebote

trifft nicht zu / entfällt

B-1.5 Fallzahlen

- Vollstationäre Fallzahl: **591**
- Teilstationäre Fallzahl: 0

B-1.6 Diagnosen nach ICD

B-1.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10-Ziffer*:	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	G40	573	Anfallserkrankung - Epilepsie
2	F44	<= 5	Dissoziative Krampfanfälle - Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien



B-1.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

Rang	ICD-10 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	F83	35	Kombinierte Entwicklungsstörung z.B. des Sprechens, der Sprache, der Bewegungen oder schulischer Leistungen
2	F70.0	32	Leichte Intelligenzminderung: Keine oder geringfügige Verhaltensstörung
3	F44.5	10	Dissoziative Krampfanfälle
4	G80.0	9	Spastische tetraplegische Zerebralparese
5	F90.1	7	Hyperkinetische Störung des Sozialverhaltens

B-1.7 Prozeduren nach OPS

B-1.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	1-207	833	Messung der Gehirnströme - EEG
2	8-972	450	Fachübergreifende Behandlung eines schwer behandelbaren Anfallsleidens (Epilepsie)
3	9-401	255	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention
4	9-411	210	Bestimmtes psychotherapeutisches Verfahren, bei der Patienten in Gruppen behandelt werden - Gruppentherapie
5	3-800	151	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel
6	9-500	140	Patientenschulung
7	9-410	95	Bestimmtes psychotherapeutisches Verfahren, bei der ein Patient einzeln behandelt wird - Einzeltherapie
8	1-901	93	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation
9	1-902	63	Untersuchung der Wahrnehmung und des Verhaltens mithilfe standardisierter Tests
10	1-900	17	Untersuchung von psychischen Störungen bzw. des Zusammenhangs zwischen psychischen und körperlichen Beschwerden
11	1-210	7	Nicht in den Körper eingreifende, videoüberwachte Messung der Gehirnströme (EEG) bei Anfallsleiden (Epilepsie) vor einer Operation

B-1.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben



B-1.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM04	Ermächtigungsambulanz nach §116 SGB V	Epilepsiesprechstunde für Kinder und Jugendliche		
AM04	Ermächtigungsambulanz nach §116 SGBV	Epilepsiesprechstunde für Erwachsene		
AM10	Medizinisches Versorgungszentrum nach §95 SGBV			Seit 2009 als erweitertes ambulantes Angebot für die Bereiche Neurologie- Psychiatrie und Psychotherapie und Epilepsieberatungsstelle
AM08	Notfallambulanz (24h)			
AM07	Privatambulanz	Epilepsiesprechstunde		

B-1.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-1.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-1.11 Personelle Ausstattung

B-1.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	6,5 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,7 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung



Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ32	Kinder- und Jugendmedizin	
AQ36	Kinder- und Jugendmedizin, SP Neuropädiatrie	
AQ42	Neurologie	
AQ00	Neurologie und Psychiatrie	

Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF00	Behindertenmedizin	
ZF00	EEG	Zertifikat
ZF00	Epilepsie-plus	Zertifikat
ZF37	Rehabilitationswesen	
ZF00	Verkehrsmedizinische Qualifikation	

B-1.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	25,5 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	4,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	1,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	2,3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basis-kurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP00	Epilepsie-Zusatzausbildung	
ZP07	Geriatric	
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	



B-1.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Fachabteilung Neurologie/Epileptologie steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP05	Ergotherapeut und Ergotherapeutin/Arbeits- und Beschäftigungs-therapeut und Arbeits- und Beschäftigungstherapeutin	2,4 Vollkräfte	Abteilung Ergotherapie - für beide Fachabteilungen zuständig
SP06	Erzieher und Erzieherin	2,1 Vollkräfte	Mitarbeiter des Pflegedienstes/Pflegepersonal
SP08	Heilerziehungspfleger und Heilerziehungspflegerin	4,6 Vollkräfte	Mitarbeiter des Pflegedienstes/Pflegepersonal
SP13	Kunsttherapeut und Kunsttherapeutin/ Maltherapeut und Maltherapeutin/ Gestaltungstherapeut und Gestaltungstherapeutin/ Bibliotheraut und Bibliotherautin	0,6 Vollkräfte	Abteilung Ergotherapie - für beide Fachabteilungen zuständig
SP15	Masseur/Medizinischer Bademeister und Masseurin/Medizinische Bademeisterin	0,9 Vollkräfte	Abteilung Physiotherapie - für beide Fachabteilungen zuständig
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	6,6 Vollkräfte	EEG-Abteilung - für beide Fachabteilungen zuständig
SP21	Physiotherapeut und Physiotherapeutin	3,7 Vollkräfte	Abteilung Physiotherapie - für beide Fachabteilungen zuständig
SP23	Psychologe und Psychologin	2,5 Vollkräfte	zuständig für Fachabteilung Neurologie/Epileptologie
SP26	Sozialpädagogin und Sozialpädagoge	1,3 Vollkräfte	zuständig für Fachabteilung Neurologie/Epileptologie



B-2 Fachabteilung Intensivmonitoring und prächirurgische Diagnostik

B-2.1 Kontaktdaten der Fachabteilung Intensivmonitoring und prächirurgische Diagnostik

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

3628

Hausanschrift:

Wachauer Str. 30

01454 Radeberg

Telefon:

03528 / 431 - 1311

Fax:

03528 / 431 - 1850

E-Mail:

fachkrankenhaus@kleinwachau.de

Internet:

<http://www.kleinwachau.de>

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Mayer, Thomas	Chefarzt	03528/431-1400 i.janke@kleinwachau.de	Ines Janke, Tel.: 03528/431-1400	KH-Arzt



B-2.2 Versorgungsschwerpunkte

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Intensivmonitoring und prächirurgische Diagnostik	Kommentar / Erläuterung
VN09	Betreuung von Patienten und Patientinnen mit Neurostimulatoren zur Hirnstimulation	Vagusnerv-Stimulation
VR10	Computertomographie (CT), nativ	In Kooperation mit Uniklinik
VN05	Diagnostik und Therapie von Anfallsleiden	
VP00	Diagnostik und Therapie von kognitiven Funktionsstörungen	
VP04	Diagnostik und Therapie von neurotischen, Belastungs- und somatoformen Störungen	
VI00	Diagnostik von kardiovaskulär bedingten Anfallsereignissen	
VR22	Magnetresonanztomographie (MRT), nativ	In Kooperation mit Uniklinik
VR24	Magnetresonanztomographie (MRT), Spezialverfahren	In Kooperation mit Uniklinik, Funktionelle Magnetresonanztomographie (fMRT)
VR23	Magnetresonanztomographie (MRT) mit Kontrastmittel	In Kooperation mit Uniklinik
VN22	Schlafmedizin	Zur Differenzialdiagnose schlafgebundener anfallsartiger Ereignisse
VX00	Video-EEG-Monitoring	Zur Differenzialdiagnostik und prächirurgischen Epilepsiediagnostik

B-2.3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote

trifft nicht zu / entfällt

B-2.4 Nicht-medizinische Serviceangebote

trifft nicht zu / entfällt

B-2.5 Fallzahlen

- Vollstationäre Fallzahl: **271**
- Teilstationäre Fallzahl: 0



B-2.6 Diagnosen nach ICD

B-2.6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10-Ziffer*:	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	G40	228	Anfallserkrankung - Epilepsie
2	F44	<= 5	Dissoziative Krampfanfälle - Abspaltung von Gedächtnisinhalten, Körperwahrnehmungen oder Bewegungen vom normalen Bewusstsein - Dissoziative oder Konversionsstörung
2	G41	<= 5	Anhaltende Serie von aufeinander folgenden Krampfanfällen
2	R25	<= 5	Ungewöhnliche unwillkürliche Bewegungen
2	R55	<= 5	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierichtlinien

B-2.6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-2.7 Prozeduren nach OPS

B-2.7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer:	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	1-210	133	Nicht in den Körper eingreifende, videoüberwachte Messung der Gehirnströme (EEG) bei Anfallsleiden (Epilepsie) vor einer Operation
2	1-207	97	Messung der Gehirnströme - EEG
3	3-800	82	Kernspintomographie (MRT) des Schädels ohne Kontrastmittel
4	1-902	80	Untersuchung der Wahrnehmung und des Verhaltens mithilfe standardisierter Tests
5	9-401	48	Behandlungsverfahren zur Erhaltung und Förderung alltagspraktischer und sozialer Fertigkeiten - Psychosoziale Intervention
6	9-500	41	Patientenschulung
7	1-204	<= 5	Untersuchung der Hirnwasserräume
7	1-901	<= 5	(Neuro-)psychologische Untersuchung bzw. Erfassung des psychosozialen Hintergrundes, wie finanzielle, berufliche und familiäre Situation
7	3-740	<= 5	Darstellung der Stoffwechselfvorgänge des Gehirns mit radioaktiv markierten Substanzen (PET)
7	3-820	<= 5	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel
7	8-972	<= 5	Fachübergreifende Behandlung eines schwer behandelbaren Anfallsleidens (Epilepsie)



B-2.7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-2.8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Nr	Art der Ambulanz	Bezeichnung der Ambulanz	Nr. / Leistung	Kommentar / Erläuterung
AM00	Spezialsprechstunde	Vagusnerv-Stimulation		Epilepsitherapie durch einen implantierten Schrittmacher im Halsbereich

B-2.9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-2.10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

nicht vorhanden

B-2.11 Personelle Ausstattung

B-2.11.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	3,1 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	2,1 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

Ärztliche Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Facharztbezeichnung (Gebiete, Facharzt- und Schwerpunktkompetenzen):	Kommentar / Erläuterung:
AQ42	Neurologie	



Nr.	Zusatz-Weiterbildung:	Kommentar / Erläuterung:
ZF00	EEG	Zertifikat
ZF00	Epilepsie-plus	Zertifikat

B-2.11.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	7,2 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0,4 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basis-kurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

Pflegerische Fachexpertise der Abteilung

Nr.	Anerkannte Fachweiterbildung/ zusätzlicher akademischer Abschluss:	Kommentar / Erläuterung:
PQ05	Leitung von Stationen oder Funktionseinheiten	

Nr.	Zusatzqualifikation:	Kommentar / Erläuterung:
ZP10	Mentor und Mentorin	
ZP12	Praxisanleitung	

B-2.11.3 Spezielles therapeutisches Personal

Für die Fachabteilung Intensivmonitoring und prächirurgische Diagnostik steht folgendes spezielles therapeutisches Personal zur Verfügung:

Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP43	Medizinisch-technischer Assistent und Medizinisch-technische Assistentin/Funktionspersonal	6,6 Vollkräfte	Funktionsdiagnostik - Abteilung EEG
SP23	Psychologe und Psychologin	1,0 Vollkräfte	zuständig für Abteilung Intensivmedizin/prächirurgische Diagnostik



Nr.	Spezielles therapeutisches Personal	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
SP26	Sozialpädagoge und Sozialpädagogin	0,5 Vollkräfte	zuständig für Abteilung Intensivmedizin/prächirurgische Diagnostik



Teil C - Qualitätssicherung



Abbildung: Patientenzimmer der Intensivmonitoringstation



C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112

SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene keine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart.

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen

((DMP) nach § 137f SGB V)

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-6 Umsetzung von Beschlüssen zur Qualitätssicherung

(nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V ("Strukturqualitätsvereinbarung"))

trifft nicht zu / entfällt

C-7 Umsetzung der Regelungen zur Fortbildung im Krankenhaus nach § 137 SGB V

		Anzahl
1.	Fachärztinnen und Fachärzte, psychologische Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten, die der Fortbildungspflicht* unterliegen	7 Personen



		Anzahl
2.	Anzahl derjenigen Fachärztinnen und Fachärzte aus Nr. 1, die einen Fünfjahreszeitraum der Fortbildung abgeschlossen haben und damit der Nachweispflicht unterliegen [Teilmenge von Nr. 1, Nenner von Nr. 3]	7 Personen
3.	Anzahl derjenigen Personen aus Nr. 2, die den Fortbildungsnachweis gemäß § 3 der G-BA-Regelungen erbracht haben** [Zähler von Nr. 2]	7 Personen

* nach den Regelungen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Fortbildung der Fachärztinnen und Fachärzte, der Psychologischen Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten sowie der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutinnen und -psychotherapeuten im Krankenhaus in der Fassung vom 19.03.2009 (siehe www.g-ba.de)

** Hat eine fortbildungsverpflichtete Person zum Ende des für sie maßgeblichen Fünfjahreszeitraums ein Fortbildungszertifikat nicht vorgelegt, kann sie die gebotene Fortbildung binnen eines folgenden Zeitraumes von höchstens zwei Jahren nachholen.



Teil D – Qualitätsmanagement



Abbildung: Patientenzimmer der Kinderstation



D-1 Qualitätspolitik

Das Fachkrankenhaus als Bereich "Medizinische Versorgung" in Kleinwachau ist in die Qualitätspolitik und das Qualitätsmanagementsystem eingebunden. Seit November 2009 führt Kleinwachau Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg das Qualitätsmanagement DIN EN ISO 9001:2008 ein. Das Fachkrankenhaus ist in die Erstellung und Implementierung des Qualitätsmanagements integriert und beteiligt sich aktiv, um Strukturen und Prozesse zu verändern und exzellente Ergebnisse zu erzielen.

Qualitätspolitik in Kleinwachau Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg

Die von uns betreuten Menschen und deren Angehörige...

- ... entscheiden sich bewusst für Kleinwachau aus der Überzeugung heraus, bei uns in allen Bereichen Exzellenz vorzufinden und die beste Betreuung, Behandlung, Förderung und Ausbildung zu bekommen.
- ... wissen, dass aufgrund der fachlichen Spezialisierung auf Epilepsie und der Größe Kleinwachaus eine maßgeschneiderte ambulante oder stationäre Unterstützung angeboten werden kann. Sie profitieren von der engen strukturellen und konzeptionellen Verzahnung der verschiedenen Bereiche und von der bedarfsorientierten Weiterentwicklung der Angebotspalette.
- ... wissen ihre Interessen bei uns in einem ganzheitlichen Sinne vertreten, ihre Bedürfnisse und Ressourcen berücksichtigt und ihre Selbstbestimmung und Autonomie gefördert.

Die Öffentlichkeit und unsere Kooperationspartner...

- ... sehen Kleinwachau als moderne Einrichtung mit einem klaren epileptologischen Schwerpunkt, deren Jahrzehnte lange Erfahrung Menschen mit speziellem Hilfebedarf mit oder ohne Epilepsie zu Gute kommt.
- ... kennen Kleinwachau als etablierten Markennamen, der für die beispielhafte Vereinigung von Kompetenz, Innovation und Wirtschaftlichkeit mit Ganzheitlichkeit, Engagement und christlicher Nächstenliebe steht.
- ... nehmen Kleinwachau als überregionalen Anbieter mit Zentrale im Radeberger Ortsteil Liegau-Augustusbad wahr, der sich durch Kooperationen, ambulante Angebote, integrative Projekte und fachliche Vernetzung öffnet.



- ... schätzen und beauftragen Kleinwachau als qualitätsbewussten Dienstleister, Lieferanten und Fertigungspartner, der seine Leistungen bei hoher branchenüblicher Qualität unter Einbeziehung von Menschen mit Behinderungen erbringt.
- ... beauftragen Kleinwachau als kompetenten wissenschaftlichen Kooperationspartner und als fortschrittlichen praxisorientierten Ausbildungspartner in der medizinischen, pflegerischen und heilpädagogischen Aus- und Weiterbildung.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter Kleinwachaus...

- ... sehen im Zentrum des Handelns immer die Bedürfnisse der von uns betreuten Menschen, denen sie auf Augenhöhe gegenüber treten.
- ... setzen durch ihre engagierte und eigenverantwortliche Arbeit miteinander die im Leitbild ausgedrückten Überzeugungen in Taten um und sorgen für objektivierbare Exzellenz und Qualität. Sie denken mit und prägen als Fachleute für ihren Bereich maßgeblich die konzeptionelle Arbeit in Kleinwachau.
- ... sind durch eine systematische Personalentwicklung und Möglichkeiten der Beteiligung in der Lage, kompetent und flexibel auf die täglichen Anforderungen zu reagieren und werden dabei von einer transparenten und effizienten Verwaltung unterstützt.
- ... orientieren sich in ihrem Handeln an den Empfehlungen der EKD zur christlichen Wirtschaftsethik. (Denkschrift des Rates der EKD „Unternehmerisches Handeln in evangelischer Perspektive“ 2008)



D-2 Qualitätsziele

Ausgehend von der Qualitätspolitik Kleinwachaus und des Leitbilds, aber auch in Reaktion auf aktuelle medizinische, pflegerische oder gesundheitspolitische Entwicklungen wurden für die verschiedenen Arbeitsbereiche im Fachkrankenhaus folgende Ziele formuliert, die im Rahmen des Qualitätsmanagements umgesetzt werden.

Strategische und operationale Ziele:

Patientenzufriedenheit

Das wichtigste Ziel der Arbeit ist die Zufriedenheit der Patienten jederzeit auf einem qualitativ hohen Niveau zu halten und bei Beschwerden oder Fehlern adäquat zu handeln, um die Zufriedenheit der Patienten und Kunden zu verbessern.

Visionäre Führung und strategisches Management

Die Verwirklichung dieser Ziele bedarf vorausschauender Überlegungen und Ideen, die durch die Krankenhausbetriebsleitung entworfen und verfolgt werden. Hierzu gehören die Entwicklung einer klaren Perspektive für die Zukunft des Krankenhauses (Krankenhauskonzept) sowie die Erhaltung der ethischen Werte und christlichen Traditionen.

Qualitätsentwicklung

Das Ziel einer kontinuierlichen Weiterentwicklung der erbrachten Qualität wird durch die Arbeit in Projekt- und Arbeitsgruppen und Qualitätszirkeln erreicht. Dabei werden z. B. die Entwicklung, Einführung und Anpassung von Standards für Arbeitsprozesse aber auch die Veränderung und Entwicklung von Strukturen und Abläufen vorangebracht. Diese bestimmen den Prozess der Qualitätsentwicklung des Fachkrankenhauses mit dem Ziel einer Verbesserung der Behandlungsergebnisse.

Mitarbeiterzufriedenheit

Die Zufriedenheit der Mitarbeiter und die Sicherheit ihres Arbeitsplatzes ist ein wichtiges Ziel, das mithilfe entsprechender Programme, wie Fort- und Weiterbildung, Fehlermanagement und die Förderung und Anerkennung von Anregungen und Verbesserungspotentialen umgesetzt wird. Weiterhin erfolgt die Einbeziehung der Mitarbeiter in vielfältige Qualitätsentwicklungsprozesse, die durch eine hohe Transparenz gekennzeichnet sind und sich in einer großen Mitwirkungs-Bereitschaft seitens der Mitarbeiter widerspiegeln.



Ergebnis- und Behandlungsqualität

Der Auftrag und damit ein wichtiges Ziel der Arbeit kennzeichnen die Optimierung der diagnostischen und therapeutischen Behandlung und die Erbringung einer nachhaltigen modernen, evidenzbasierten medizinischen Leistung sowie einer dem aktuellen wissenschaftlichen Standard entsprechenden pflegerischen und pädagogischen Leistung.

Dies wird einerseits durch Schulungsprogramme zur Information, Beratung und Aufklärung über das Thema Epilepsie umgesetzt, weiterhin durch Ergänzung und Ausbau der ambulanten Angebote im Medizinischen Versorgungszentrum (MVZ) für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie mit angegliederter Epilepsieberatungsstelle in Dresden. Andererseits erfolgt auch durch den Ausbau regionaler und überregionaler Kooperationen, indem das Fachkrankenhaus als überregionales Kompetenzzentrum Kooperationen mit anderen medizinischen, pädagogischen und sozialen Einrichtungen eingeht, eine Optimierung der Behandlungsqualität.

Messung und Evaluation der Zielerreichung:

Die Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheit wird durch Befragungen, die elektronisch erfasst und analytisch ausgewertet werden, erhoben. Die Patienten erhalten während ihres stationären Aufenthalts einen Fragebogen, den sie anonym zurückgeben. Diese Fragebögen werden jährlich ausgewertet und die Ergebnisse in der Klinikkonferenz vorgestellt.

Die Aufgaben des Managements und der Führung werden durch die Umsetzung und Etablierung von Projekten zur Organisationsentwicklung und damit zur Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie weiterhin durch die Statistiken der Belegung und der Fallzahlen gemessen und ausgewertet.

Die Qualitätsentwicklung wird als ein Ziel im Qualitätsmanagement verstanden und zeigt sich in der Etablierung eines Qualitätsbewusstseins für die Arbeit mit dem Patienten. Die Ergebnisse der Projekt- und Arbeitsgruppen werden im Alltag auf Ihre Praxistauglichkeit durch interne Audits geprüft.

Die Auswertung der Ergebnis- und Behandlungsqualität erfolgt durch individuelle Rückmeldung der Patienten oder auch durch die ambulante Weiterbehandlung in den Ambulanzen des Krankenhauses oder im MVZ. Weiterhin wird eine standardisierte Befragung zur Patientenzufriedenheit und den Behandlungsergebnissen vor stationärer Aufnahme und ein halbes Jahr nach der Entlassung des Patienten durchgeführt.



Darüber hinaus nimmt das Fachkrankenhaus an einem vom Verband der europäischen Epilepsiezentren durchgeführten Benchmarking teil und entwickelt auch auf Ebene deutscher diakonischer Epilepsiezentren Qualitätsindikatoren.

Kommunikation der Ziele und der Zielerreichung:

Die Ziele und ihre Erreichung werden systematisch intern und extern kommuniziert. Im Qualitätsmanagement sind die Kommunikationsstrukturen und -prozesse des Fachkrankenhauses geregelt. Intern erfolgt die Kommunikation der Ziele und Zielerreichung insbesondere durch die zweimal im Jahr stattfindende Klinikkonferenz, auf der sowohl die strategischen und operativen Planungen, die Zukunftsvisionen und als auch deren Zielerreichung kommuniziert werden. In diesem Rahmen werden auch die Ergebnisse der Patienten- und Mitarbeiterzufriedenheitsbefragungen vorgestellt sowie weiterhin der Stand der Umsetzung laufender Projekte durch die Projekt- und Arbeitsgruppen und Qualitätszirkel erläutert. Des Weiteren finden regelmäßige Dienstbesprechungen, Informationsrunden sowie interdisziplinäre Konferenzen statt. Die Veranstaltungen werden protokolliert und somit für den entsprechenden Personenkreis transparent nachvollziehbar.

Extern werden Ziele und Zielerreichung über den Internetauftritt des Epilepsiezentrum, über den strukturierten Qualitätsbericht und diverse Artikel in der lokalen Presse und in Fachzeitschriften kommuniziert. Mit regionalen Kooperationspartnern als auch mit der Arbeitsgemeinschaft diakonischer Epilepsiezentren und der Arbeitsgemeinschaft europäischer Epilepsiezentren finden regelmäßige Treffen zu Fachtagungen und Konferenzen statt, wobei u. a. auch Ziele und Zielerreichung diskutiert werden.



D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements

QM-Strukturen:

Kleinwachau begann im Juni 2009 mit der Systemanalyse zur Einführung eines Qualitätsmanagements. Im November 2009 tagte die erste Arbeitsgruppe zum Aufbau des Qualitätsmanagementsystems nach DIN EN ISO 9001:2008.

Das Qualitätsmanagement wird zentral geregelt durch eine Stabstelle (Qualitätsmanagementbeauftragter-QMB), die der Geschäftsführung Kleinwachaus angegliedert ist. Der QMB ist für alle Bereiche, auch für das Fachkrankenhaus zuständig, das Qualitätsmanagement zu koordinieren und die Einführung zu planen und umzusetzen.

Im Krankenhaus wurden verschiedene Arbeits- und Projektgruppen gegründet, die die krankenhausspezifischen Strukturen, Prozesse und Verfahren erarbeiten. Diese werden durch ein übergreifend arbeitendes Auditorenteam intern überprüft, auch in Vorbereitung auf die Zertifizierung. Die erarbeiteten Prozesse und Verfahren werden in einem allen Mitarbeitern im Intranet des Epilepsiezentrum zugängigen Qualitätshandbuch abgebildet und archiviert.

Einbindung in die Krankenhausleitung:

Die Krankenhausbetriebsleitung, bestehend aus Chefarzt, stellvertretendem ärztlichen Leiter, Pflegedienstleitung und Leiter des Psychosozialen Dienstes beschäftigt sich in regelmäßigen Sitzungen mit Fragen zur Qualität der Versorgung, Behandlung und Betreuung unserer Patienten sowie der Qualitätsentwicklung im Krankenhaus. In diesem Gremium werden Standards, Verfahrensanweisungen und Prozessbeschreibungen vorgestellt und diskutiert sowie freigegeben. Der QMB wird zu speziellen Fragen in die Sitzungen eingeladen, um die qualitätsbezogenen Krankenhausprozesse in das Qualitätsmanagement Kleinwachaus zu integrieren.

Weiterhin werden Verbesserungspotentiale und notwendige qualitätsrelevante Aspekte besprochen und in Arbeitsgruppen verteilt bzw. beauftragt. Die inhaltliche Arbeit in den Arbeitsgruppen, wie auch die Anzahl und Zusammensetzung variiert entsprechend der Fragestellungen. Die Arbeitsgruppen sind je nach der Schwerpunktsetzung mit Vertretern aus den betreffenden Bereichen besetzt. Es ist aber auch möglich, sich nach Interessenlage zu beteiligen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Ebenen (Pflegepersonal, Psychosozialer Dienst, Ärzte) arbeiten in den Arbeitsgruppen zusammen.



Die Krankenhausleitung übernimmt die Verantwortung für die Kommunikation des Qualitätsmanagements und der Projekte im Krankenhaus gegenüber Mitarbeitern und dem Patienten und Kunden. Weiterhin wird die Einhaltung eingeführter Standards und Verfahrensanweisungen vom Leitungsteam des Krankenhauses durchgesetzt und überprüft.

QM-Aufgaben:

Das Krankenhaus sieht folgende Aufgaben des Qualitätsmanagements:

- Festlegung von Standards, Verfahrensanweisungen und Prozessbeschreibungen für medizinische und pflegerische Behandlungsprozesse, für Diagnostik und Therapie und die Betreuung der Patienten
- Erstellung von Standards für Notfallbehandlungen
- Kommunikation und Informationsvermittlung an alle Mitarbeiter im Krankenhaus, die am Behandlungsprozess beteiligt sind, das beinhaltet auch die Vorstellung von Ergebnissen der Arbeitsgruppen
- Durchführen eines Fehlermanagements und Ableitung von Verbesserungsmaßnahmen und Problemlösungen und deren Nachverfolgung
- Transparenz von Zielen und Entscheidungen zu Qualitätsentwicklungen
- Weiterentwicklung der Qualität der Behandlungs- und Therapieangebote und Dienstleistungsprozesse

Vorhandene Ressourcen:

Als Ressourcen werden personelle wie auch zeitliche Ressourcen zur Einführung des Qualitätsmanagements verstanden. Grundsätzlich ist die Mitarbeit am Qualitätsmanagement freiwillig organisiert, die Mitarbeiter können sich einbringen. Die personellen Ressourcen variieren je nach Arbeitsstand und Neugründung einer Arbeits- oder Projektgruppe. Die Arbeitsgruppen sind je nach Ziel und Aufgabe mit Vertretern aus den betreffenden Bereichen und Abteilungen besetzt und bearbeiten auch interdisziplinäre Fragestellungen und Lösungen. Die Arbeitsgruppen bearbeiten die Qualitätsthemen entweder während oder nach der Arbeitszeit, bei beiden Möglichkeiten erfolgt eine Anrechnung an die Arbeitszeit.



D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Interne Auditinstrumente zur Überprüfung der Umsetzungsqualität nationaler Expertenstandards:

Als Instrumente zur Überprüfung der Standards und der Qualität in der pflegerischen Versorgung kommen regelmäßig Pflegevisiten, die Überprüfung der Dokumentation, die Überprüfung der Anwendung von Standards, Analysen der Sturz- und Dekubitusstatistik zum Einsatz. Weiterhin finden regelmäßig Überarbeitungen und Anpassungen der Standards durch eine Arbeitsgruppe statt. Daneben erfolgt die externe Qualitätssicherung gemäß § 112 SGB V.

Beschwerdemanagement:

Es wird ein konsequentes Beschwerdemanagement durchgeführt. Eingehende Beschwerden von Patienten, Angehörigen aber auch Mitarbeitern werden entsprechend des Arbeitsbereiches weitergeleitet. Es werden Kontakte zu den Patienten, Angehörigen oder Mitarbeitern hergestellt. Die Beschwerde wird besprochen und es werden Lösungen erarbeitet, umgesetzt und den Personen rückgemeldet. Bei anonymen Beschwerden erfolgen eine Auswertung im betreffenden Arbeitsbereich und eine Erarbeitung von Lösungen durch die Personen. Das Beschwerdemanagement wird zukünftig in ein Kleinwachau-übergreifendes Fehlermanagement nach DIN EN ISO integriert.

Fehler- und Risikomanagement:

Eines der zentralen Risiken für Patienten mit schwer behandelbaren Epilepsien ist der plötzliche und unerwartete Tod bei Epilepsie (SUDEP, engl. für *sudden unexpected death in epilepsy*). Zur Erfassung von Risikopatienten gibt es zwar noch keinen einheitlichen Standard, verschiedene empirisch fundierte Gefahrenfaktoren lassen dennoch eine zumindest grobe Einschätzung der individuellen Risiken zu. Zur stationären Aufnahme werden die Patienten anhand dieser Faktoren gescreent um anschließend einerseits den Monitoringbedarf während der Zeit der stationären Aufnahme zu bestimmen und ggf. andererseits die Patienten über die individuelle Risikokonstellation aufzuklären. Als Fachkrankenhaus für Anfallserkrankungen bestehen vielfältige Möglichkeiten der Video- und teilweise auch Video-EEG-Überwachung. Je nach Risikokonstellation werden diese Möglichkeiten gezielt eingesetzt.



Morbiditäts- und Mortalitätsbesprechungen:

Bei der Aufnahme der Patienten werden bei risikogefährdeten Patienten prophylaktisch Maßnahmen geplant und durchgeführt. In jedem Patientenzimmer ist eine Videoüberwachungsanlage installiert, die eine kontinuierliche Überwachung und Aufzeichnung der Anfälle der Patienten ermöglicht und somit auch bei besonders risikogefährdeten Patienten eine kontinuierliche Gefährdungsbeurteilung und Kontrolle gewährleistet. Weiterhin finden Fallbesprechungen und Auswertungen konkreter Ereignisse statt. Diese werden hinsichtlich der Risikogefährdung ausgewertet und Lösungen erarbeitet und umgesetzt.

Patienten-Befragungen:

Zur Patientenbefragung wurde der "Kleinwachauer Fragebogen zur Patientenzufriedenheit" entwickelt, der 2011 im Rahmen von einer Arbeitsgruppe speziell auf die Befragung schwerst-mehrfach-behinderter Patienten weiterentwickelt wird. Dieser Fragebogen wurde auf den stationären Aufenthalt in einem epileptologischen Fachkrankenhaus mit ganzheitlichem Behandlungsangebot zugeschnitten. Der Fragebogen umfasst Fragen, die sich auf das ärztliche Handeln und Beraten beziehen, Fragen zu strukturellen und organisatorischen Aspekten sowie Fragen zur pflegerischen Perspektive und zu weiterführenden therapeutischen Angeboten.

Die Rückmeldung der Patientenzufriedenheit an die Mitarbeiter erfolgt halbjährlich im Rahmen der Klinikkonferenz. Die Umsetzung daraus abzuleitender Verbesserungen erfolgt in den einzelnen Fachabteilungen des Krankenhauses. Ergebnisse einer wissenschaftlichen Auswertung finden sich in Lutz, Hopp & Mayer, Epilepsia, 50(Suppl. 6):44, 2009.

Mitarbeiter-Befragungen:

Kleinwachau entwickelte und führte 2010 ein Befragungsinstrument im Rahmen der Einführung des Qualitätsmanagements ein. Dieses jährlich stattfindende Mitarbeitergespräch beinhaltet auch eine Zielvereinbarung und wird jährlich vom Vorgesetzten mit jedem ihm unterstellten Mitarbeiter seiner Abteilung durchgeführt.

Einweiser-Befragungen:

Es werden regelmäßig Auswertungen der einweisenden Ärzte und Institutionen bezüglich der ambulanten und stationären Behandlung unserer Patienten vorgenommen. Im Zusammenhang mit regionalen Kooperationen mit Kliniken, niedergelassenen Fachärzten und Rehabilitationseinrichtungen finden regelmäßig Informations- und Fortbildungsveranstaltungen statt, um mit den einweisenden Ärzten und Institutionen Kontakt zu halten.



Maßnahmen zur Patienten-Information und -Aufklärung:

Patienten, die sich bei uns zu einem stationären Aufenthalt anmelden, bekommen eine Aufnahmedokumentation mit ersten Fragen zur Krankheit und zu bisherigen Behandlungen sowie Informationsunterlagen zu unserem Fachkrankenhaus zugeschickt. Zu diesen ersten Unterlagen gehören Flyer und Informationsbroschüren, Prospekte, ein Informationsschreiben zur Epilepsiechirurgie, der Aufnahmevertrag, die Einverständniserklärung und die Hausordnung.

Weiterhin haben Patienten und Angehörige sowie interessierte Personen die Möglichkeit, sich auf unseren Internetseiten über die diagnostischen, therapeutischen, beratenden und pflegerischen Leistungen zu informieren. Jederzeit besteht die Möglichkeit, sich von unseren Leistungen und Angeboten im Fachkrankenhaus und im Epilepsiezentrum vor Ort einen Eindruck zu verschaffen.

Wartezeitenmanagement:

Unser Wartezeitenmanagement wird über die Abteilung Koordination & Beratung organisiert. Patienten, die sich für eine stationäre Behandlung in unserem Fachkrankenhaus entscheiden, werden durch diese Abteilung registriert. Grundsätzlich erfolgt eine längerfristige Planung der Aufnahmen. Die Steuerung der Aufnahme eines Patienten erfolgt prioritätengelenkt und nach aktuellem Anlass sowie entsprechend der Aufnahmekapazität und freier Belegung. Nach Absprache mit dem einweisenden Arzt und unseren Fachärzten sind auch kurzfristige Aufnahmen oder Verlegungen möglich.

Hygienemanagement:

Im Fachkrankenhaus ist ein Gesundheits- und Krankenpfleger mit der Position des Hygienebeauftragten betraut. In Zusammenarbeit mit der Pflegedienstleitung, dem hygienebeauftragten Arzt und dem Arbeitssicherheitsbeauftragten werden Standards zum Infektions- und Arbeitsschutz sowie Hygienepläne erarbeitet und im stationären Bereich eingesetzt. Es finden regelmäßige Überprüfungen zur Einhaltung der Hygienevorschriften statt.



D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Im Folgenden werden beispielhaft 4 Projekte vorgestellt, die im Berichtszeitraum 2009 und 2010 im Fachkrankenhaus realisiert wurden.

Projekt: Eröffnung neugestaltete Neuropädiatrische Station (Kinder- u. Jugendstation)

Hintergrund des Problems

Den Patienten in seiner Gesamtheit zu behandeln, zu betreuen und zu pflegen, fordert von uns immer auch sein soziales Umfeld in den Pflegeprozess und den Klinikalltag auf der Station einzubeziehen. Die Integration der Eltern von Kindern, die stationär hier behandelt werden, z. B. durch Anleitung und Unterstützung während des Krankenhausaufenthaltes, ist eine der Grundlagen zur Förderung des Behandlungserfolgs bei den Kindern.

Ausmaß des Problems (Ist-Analyse)

Eine konsequente Einbindung der Eltern von Patienten in den Pflegeprozess und die pädagogische Arbeit war bedingt durch räumliche Gegebenheiten nicht immer möglich.

Zielformulierung

2009 begann der Umbau der Kinderstation und im Januar 2010 folgte die erfolgreiche Eröffnung des sanierten Patiententraktes mit 4 neuen Rooming-in-Zimmern, die sich einer großen Nachfrage unserer Patienten und Eltern erfreuten. Im Laufe des Jahres 2010 wurde der Diagnostik- und Therapietrakt mit pädagogischem Therapieraum und Spielzimmer sowie einem multifunktionalen Raum für Jugendliche zum Fernsehen oder Beschäftigen mit Gesellschaftsspielen bzw. einem Aufenthaltsraum für die Eltern unserer Patienten erweitert und im Januar 2011 eröffnet.

Maßnahmen und deren Umsetzung

Die Eröffnung der Station erfolgte durch Bekanntmachung in der lokalen Presse und durch feierliche Einweihung des sächsischen Ministerpräsidenten Herrn Tillich. Neue Konzepte und die Entwicklung eines pädagogisch-pflegerischen Leitbildes sowie eines Rooming-In Konzeptes erfolgte im Team zusammen mit allen Professionen, die an der Behandlung der Patienten beteiligt sind.



Evaluation der Zielerreichung

Die Anwendung und Umsetzung der pädagogisch-pflegerischen Konzepte wird in regelmäßig stattfindenden Supervisionen des Stationsteams und auch durch regelmäßige Elternrunden ausgewertet. Daraus werden Verbesserungen oder Veränderungen abgeleitet, die wiederum in ihrem praktischen Einsatz auf der Station getestet werden.

Projekt: Umbau des Bürobereichs und des Pharmakologischen Labors im Krankenhaus

Hintergrund des Problems

Eine räumliche Neu-Konzeption des Krankenhauses war Anlass, um die Erweiterung der Stationen um funktionelle Räume/Einheiten, wie Blutentnahmeraum, unreiner Arbeitsraum, Therapieraum und Abstellräume, und die zukünftige Auslagerung von Funktionseinheiten in andere Gebäude Kleinwachaus zu planen. In diesem Zusammenhang wurden das Obergeschoss des Krankenhauses sowie das Labor und Apotheke saniert und neu gestaltet.

Ausmaß des Problems (Ist-Analyse)

Fehlende funktionelle Stationsräume, um die Arbeit der Stationen in den Bereichen zu konzentrieren und damit weite Wege zu vermeiden sowie die notwendige Renovierung des Labors und Apotheke führten zu den Planungen und Konzeptionen.

Zielformulierung

Sanierung und Neugestaltung des Bürobereichs im Obergeschoss des Krankenhauses mit ärztlichen Büros, Sekretariaten, Ambulanz und Pflegedienstleitung. Umzug des Labors und Apotheke in das 2. Obergeschoss.

Maßnahmen und deren Umsetzung

Teilweise Kernsanierung der Bereiche und Neugestaltung der Büros und Arbeitsräume. Für das Labor erfolgte gleichzeitig die Neuanschaffung von pharmakologischen Geräten, wie Immunoassay mit dem Ziel der Erweiterung des Untersuchungsspektrums zur Bestimmung von Valproinsäure, Phenytoin, Phenobarbital, Carbamazepin und weiteren psychiatrischen oder internistischen Medikamenten.



Evaluation der Zielerreichung

Auf den Stationen konzentriert sich die Arbeit auf den einzelnen Etagen und Bereichen durch Erweiterung der Funktionseinheiten und damit des Behandlungsspektrums. Durch die Erweiterung des Untersuchungsspektrums im Labor sind Bestimmungen schnell verfügbar, da sie durch das Laborpersonal im Krankenhaus durchgeführt werden und somit Kosten für Untersuchungen durch externe Labore reduziert werden.

Projekt: Einführung Mietberufskleidung für den Pflege- und Funktionsdienst und den ärztlichen Dienst

Hintergrund des Problems

Zur Entscheidung dieses Projekt umzusetzen, führten der Anspruch an eine einheitliche Dienstkleidung der Mitarbeiter des Krankenhauses, um die Außenwirkung zu verbessern sowie Veränderungen im Hygienemanagement.

Ausmaß des Problems (Ist-Analyse)

Die Mitarbeiter der Stationen und Funktionsbereiche kleideten sich bisher selbständig und nicht einheitlich ein. Es erfolgten keine zentrale Bestellung und kein zentraler Einkauf der Dienstkleidung.

Zielformulierung

Bauftragung eines externen Unternehmens zur Anschaffung und Reinigung einer einheitlichen Hygienekleidung für das Personal des Krankenhauses und damit verbunden die Integration in den Hygieneplan.

Maßnahmen und deren Umsetzung

Angebotsanfragen an verschiedene Unternehmen wurden gestellt. Entscheidung für ein regionales Textil- und Reinigungsunternehmen und Auswahl der Kleidungsmuster und Festlegung des Reinigungsturnus der Mietberufswäsche erfolgte. Weiterhin wurden die Mitarbeiter eingekleidet und es fanden Größenanpassungen statt. Die Einführung der neuen personenbezogenen Hygienekleidung erfolgte im April 2010.

Evaluation der Zielerreichung

Die Mitarbeiter waren durchweg positiv von der Veränderung beeindruckt und dies spiegelte sich auch in ihrer Zufriedenheit wieder.



Projekt: Neuer gemeinsamer Standort MVZ und Epilepsieberatungsstelle

Hintergrund des Problems

Das 2009 neu eröffnete Medizinische Versorgungszentrum im Dresdner Stadtteil Weißer Hirsch und die seit 2005 bestehende Epilepsieberatungsstelle im Stadtkern Dresdens lagen räumlich zu weit entfernt, um die Synergieeffekte optimal zu nutzen.

Ausmaß des Problems (Ist-Analyse)

Die Terminkoordination für die Patienten, die auch aus überregionalen Gebieten kommen, war durch die zwei Standorte aufwendig. Insbesondere, wenn z. B. im Anschluss an eine ambulante Behandlung ein Beratungsgespräch in unserer Epilepsieberatungsstelle erforderlich war. Weiterhin gestaltete sich die Parkplatzsituation im Stadtkern Dresdens sehr schwierig, so dass ein Umzug der Epilepsieberatungsstelle an den Standort des MVZ für die Patienten als vorteilhaft eingeschätzt wurde.

Zielformulierung

Eröffnung eines gemeinsamen Standortes des MVZ und der Epilepsieberatungsstelle im Juni 2010 als Medizinisches Versorgungszentrum „Gesundheitszentrum Weißer Hirsch“ im Stadtteil Weißer Hirsch in Dresden und damit der Ausbau der ambulanten Leistungen für Epilepsiepatienten.

Maßnahmen und deren Umsetzung

Vor der Realisierung wurden mehrere Gebäude besichtigt und auf ihre strategische und räumliche Lage geprüft. Nach der Entscheidung für den neuen Standort wurde eine Auffahrt für gehbehinderte Personen an das Gebäude angebaut, um unserem Patientenkontext zu entsprechen. Es wurden Flyer und Informationen zum neuen gemeinsamen Standort an Einweiser und niedergelassene Ärzte und Institutionen sowie Selbsthilfegruppen und andere Beratungsstellen versandt. Weiterhin wurden Stellen ausgeschrieben und besetzt. Derzeit sind im Gesundheitszentrum Weißer Hirsch 4 Neurologen, 2 Psychiater und 1 Psychotherapeutin sowie 2 Sozialarbeiterinnen der Epilepsieberatungsstelle beschäftigt.

Evaluation der Zielerreichung

Für unsere Patienten kann eingeschätzt werden, dass die Patienten vom gemeinsamen Standort der Beratungsstelle und der ambulanten Angebote des MVZ profitieren. Insbesondere auch, da das Beratungsangebot der Epilepsieberatungsstelle durch eine im Haus befindliche ambulante Psychotherapie und auch durch die Möglichkeit der Psychiatrischen Behandlung komplettiert wird. Dadurch können Synergieeffekte optimal genutzt werden.



D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Kleinwachau - Sächsisches Epilepsiezentrum Radeberg führt ein Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001:2008 ein, mit dem Ziel der Zertifizierung. Im Rahmen des Aufbaus und der Einführung des QM werden Verfahrensanweisungen und Prozessbeschreibungen erstellt und in der Praxis überprüft. Dieser Prozess erfolgt durch ein Auditorenteam, das aus Mitarbeitern Kleinwachaus besteht und die Abläufe und Strukturen der einzelnen Bereiche und somit auch des Krankenhauses auditiert. Dafür werden ein Auditplan und ein Auditfragebogen vom QMB entwickelt, der auch zuständig für die Auditplanung, die Auswertung und Überwachung der Korrekturmaßnahmen ist. Entscheidungshilfe für Art und Umfang der Audits bilden das Qualitätshandbuch, die Verfahrensanweisung Umgang mit Fehlern und die Auswertung der Problemlösungsbögen, Reklamationen, Beschwerden oder Kundenhinweise.

Einen Schwerpunkt der Bewertung des Qualitätsmanagement im Fachkrankenhaus bildet die fortlaufende Erfassung und Auswertung der Patientenzufriedenheit. Dafür werden die Fragebögen elektronisch erfasst und analysiert. Die Ergebnisse werden jährlich in der Klinikkonferenz präsentiert und in den Dienstbesprechungen der Funktionsbereiche Pflegedienst, Ergo- und Physiotherapie, des EEGs, des Psychosozialen Dienstes und des ärztlichen Dienstes differenziert besprochen und ausgewertet. Es erfolgt dann eine Feststellung eines Änderungsbedarfs, der in daraus abgeleiteten Maßnahmen umgesetzt wird.